Ueber Chocolin, eine abführende Schokolade.

Von Geheimrat Görges, Chefarzt des Königin Elisabeth-Hospitals Berlin-Oberschönweide.

Von Herrn Dr. H. Michaelis wurde mir vor einiger Zeit ein Kakaopräparat „Chocolin“ übergeben, das seiner Zusammensetzung nach wohl geeignet erschien, eine Lücke in der Reihe der uns zur Verfügung stehenden Mittel gegen Obstipation auszufüllen. Es enthält neben seinem Hauptbestandteil, gezuckertem Kakaopulver, die altbewährte Manna cannellata, welche zwar seit langen Zeiten in der Therapie in flüssiger Form — als Mannasirup — und als wertvoller Zusatz in anderen Abführmitteln — benutzt wird, die aber hier zum ersten Male nach einem Verfahren von Dr. Michaelis in Pulverform in Verbindung mit Kakaopulver und einem Zusatz von Phenolphthalein (0,5%) erscheint. — Die vorliegende Form des Präparates als ein Chokoladepulver schien mir sehr glücklich und wohl der Prüfung wert zu sein; denn es war hier die Möglichkeit gegeben, in der diskreten Form einer Tasse Schokolade Patienten ein Abführmittel zu verabreichen. Für die Privatpraxis und insbesondere die Kinderpraxis scheint mir hierin ein großer Vorteil zu liegen, den ich denn auch mehrfach Gelegenheit zu beobachten hatte. Den mir zu Versuchszwecken übersandten Kakao habe ich in 16 Fällen angewandt bei Personen im Hospital und bei vier Patientinnen in der Privatpraxis. Letztere betrafen Damen der besten Kreise, welche genötigt waren, irgendein Abführmittel zu gebrauchen, teils Rhabarber, teils Cascara, teils Caligé etc. Sie haben statt dieser Mittel den Kakao genommen, und zwar immer kurz vor dem Zubettegehen drei bis vier Teelöffel in $\frac{1}{2}$ oder einem ganzen Glase Wasser, das heiß, aber nicht

kochend sein muß. Nachher haben es einzelne Damen auch zum Abendessen genommen mit halb Wasser, halb Milch. Die Wirkung war stets prompt; ohne Schmerzen erfolgte am nächsten Morgen nach etwa 12—14 Stunden eine ausgiebige Entleerung, die nur einmal eintrat. Irgendwelche Beschwerden waren damit nicht verbunden, alle Patienten rühmten den angenehmen, sehr guten Geschmack und die diskrete Darreichung. Ebenso erfolgreich waren die Versuche, welche ich mit dem Kakao im Hospital erzielt habe. Hier habe ich ihn zwei weiblichen Personen mit Neurasthenie gegeben, welche an chronischer Obstipation litten, dann zwei an Tuberkulose erkrankten Patientinnen. Auch hier trat am nächsten Morgen immer leicht und schmerzlos die gewünschte Entleerung ein. Auch bei zwei Männern auf der inneren Männerstation, einer mit leichter Lungentuberkulose behaftet, und einer an einer Herzerkrankung leidend, welcher gezwungen war, absolute Bettruhe zu halten, war der Erfolg der gleiche, und niemals wurde über Schmerzen geklagt.

Auch bei zwei Kindern ist der Kakao angewandt, von denen das eine, ein elfjähriges Mädchen, wegen eines Herzfehlers dauernd im Bett liegen mußte, das andere, ein anämischer Junge von elf Jahren, an Verstopfung litt; immer mit demselben Resultat.

Endlich habe ich den Kakao noch einigen Schwestern statt der sonst gewohnten Abführmittel gegeben. Diese nahmen zum Teil den Kakao einfach ungelöst teelöffelweise und erzielten immer dieselbe Wirkung. Nur bei einer fünften Schwester war die Wirkung nicht regelmäßig.

In einigen anderen Fällen gab ich das Mittel nur vorübergehend, ein oder zweimal, und hatte auch wieder den gewünschten Erfolg. Ich habe den Kakao alsdann mehrere Wochen hindurch in weiteren Fällen versucht und fast immer die gute Wirkung beobachtet.

Selbstverständlich treten auch hier, wie bei jedem Mittel, einzelne Mißerfolge ein, sodaß ich gezwungen war, zu anderen Abführmitteln zu greifen, aber wenn ich die Resultate zusammenfasse, kann ich nur sagen, daß wir in diesem Kakao ein sehr angenehmes, dem Patienten sehr willkommenes und wohlschmeckendes Mittel besitzen, das abends genommen entweder zur Abendmahzeit oder kurz vor dem Schlafen sicher am nächsten Morgen eine schmerzlose, ergiebige Stuhlentleerung herbeiführt. Da er sehr gut schmeckt, dabei ein gutes Nahrungsmittel ist und seinen Zweck in absolut diskreter Weise erfüllt, können wir dieses neue Abführmittel mit Freuden in unseren therapeutischen Schatz aufnehmen und ihm eine weite Verbreitung wünschen.